

Diether SCHÜRR*

Beobachtungen an den Grabfeilern von Isinda

Abstract: In Lycian Isinda there are the remains of six pillar graves. P 1 (using the numbering in Wurster 1993) is the smallest and lies on the slope to the west. It has the remnants of a grave-chamber and a constriction across the middle, arising from an attempt to divide it cross-wise. P 2 stands higher up the slope, still erect on a stepped base slab, but only one half of it, because it had been divided lengthwise. Beneath the pillar lies what is probably a fragment of the capstone. Still higher up lie the remains of P 3: a stepped base slab, a multiply stepped capstone and three slabs evidently stemming from a pillar also divided lengthwise.

To the south-east only the base slab and the capstone of P 4 survive. Next to it is P 5, the remains of the pillar whose reliefs Rudolf Heberdey had cut away and transported to Istanbul in 1896. It was still standing erect at that time, but 40 cm. thick slabs were removed from both sides to the full height of the pillar. Today the rest of the pillar lies in front of the stepped base (on a similarly stepped socket of rock), and a piece has been broken away from the top. The trunk bears cutting lines to its full length on both sides, showing that it was to have been divided sometime later.

This pillar could have been set up by the dynast Cheziga I, possibly identical with the Cheziḡa who is mentioned several times in the later inscription TL 65 from Isinda itself. In the relief on the southern side the dynast brandishes five shields, and this has a parallel in the relief on the pillar in the agora of Xanthos about a century later. In the latter there are seven shields, and the Greek text explains this as seven Arcadian hoplites killed by the dynast on a single day. This resembles the self-presentation by Dareios I in Behistun, boasting of victory over nine kings in one year (522/21 BC). It is noteworthy that this was imitated shortly afterwards in Isinda, albeit without an inscription.

Wurster's pillar P 6 probably does not exist, but on the southern slope I have found another chambered pillar still erect and partly buried (P X). Two other places in central Lycia have a similar number of pillar graves: Four in neighbouring Apollonia, six in Kerḡḡi, above Hacıođlan, along with a stepped socket of rock upon which a further pillar could have stood.

Keywords: Isinda; Lycia; grave monuments; pillar graves; Lycian dynasts, Dareios I, Behistun.

Das lykische Isinda verfügt über eine Anzahl von Grabfeilern, der merkwürdigsten Art der für Lykien charakteristischen aufwendigen Grabbauten. Zu ihnen gehört auch der, dessen Reliefs Rudolf Heberdey 1896 nach Istanbul schaffen ließ. Er hatte erst 1895 zusammen mit Ernst Kalinka den Ort entdeckt¹ und eine Reihe von lykischen und griechischen Inschriften aufgenommen.

Ich habe den Ort seit 1996 immer wieder aufgesucht, und ein Motiv dafür war die Suche nach der kleinen Stele mit der lykischen und griechischen Inschrift TL 65,² die Heberdey bei seinem zweiten Besuch entdeckt hatte. Seitdem hatte sie niemand mehr gesehen. Am letzten Tag meines Herbsturlaubs 2013 bin

* Diether Schürr, Katharina-Belgica-Str. 22b, D – 63450 Hanau (diether.schuerr@freenet.de).

¹ “Gelegentlich eines Abstechers nach Andifilo – Kastellorizo gelang es auch, das vielgesuchte Isinda aufzufinden. Etwa 2¹/₂ Stunden nordöstlich von Phellos (Port Sevedo) liegen bei dem Dorfe Bellenkli auf isolierter Bergkuppe die Reste einer kleinen Stadt“ (Heberdey – Kalinka, Reisen 30 mit irriger Gleichsetzung von Port Sevedo – heute Limanađzi – mit Phellos statt mit Sebeda, als Hafen bei Stephanos von Byzanz bezeugt).

² Lykische Inschriften werden mit der Sigle TL nach Kalinka, TAM I zitiert.

ich dann endlich auf sie gestoßen. In der Inschrift ist öfters von dem Dynasten Cheziḡa die Rede, und Z.15f. dürfte „(in) den Jahren des Cheziḡa (die / in der) Stadt [...te (man)] die Gebote“ zu lesen sein, so daß dessen Herrschaft als vorbildlich erinnert worden sein könnte.³

Nun hat es wohl zwei Dynasten dieses Namens gegeben: Der Dynast (wohl Cherēi), der den Pfeiler an der Agora von Xanthos gegen Ende des 5. Jhs. v. Chr. errichten ließ, wird in TL 44a, 31 als „Neffe des Cheziḡa“ bezeichnet, und danach hatte Imbert den Namen des lykischen Dynasten, der 480 v. Chr. am persischen Feldzug nach Griechenland teilnahm, aus dem Herodot VII 98 überlieferten Κυβερνισκος Σικα in Κυβερνις Κοσσικα berichtet. Dieser Cheziḡa I könnte den Reliefpfeiler in Isinda errichtet haben, der ungefähr 100 Jahre älter als der Agora-Pfeiler in Xanthos ist.⁴ Aus diesem Grund habe ich mich schließlich auch für die Frage interessiert, welcher der in Isinda vorhandenen Pfeiler eigentlich der ist, zu dem die Reliefs gehören. Nach Wursters Plan der Stadt sollen es ja 6 Pfeiler sein.⁵

Özhanlı 2001/02 hat den Reliefpfeiler mit dem von Wurster als P 5 bezeichneten Pfeiler gleichgesetzt. Der gleiche Pfeiler ist aber von Borchhardt – Eichner – Schulz als „Stele mit Giebel“ bezeichnet, während Kolb darin sogar die Stele mit TL 65 sehen wollte.⁶ Es ist also zweckmäßig, die Revue der Pfeiler von Isinda mit diesem zu beginnen.⁷

P 5 liegt im Südosten der Burg auf einem schmalen Ausläufer des Gipfelplateaus etwa 15 m vom Grabhaus mit der lykischen Inschrift TL 63 und im Gebüsch versteckt nahe der Außenmauer am NO-Rand. Die Basis (Abb. 1) mit einer rechts 200 und vorn 197 cm messenden Standfläche hat nur auf der Seite, wo der Pfeiler liegt, eine Stufe und ruht auf einem ebenfalls nur auf dieser Seite gestuften Felssockel, Kante auf Kante.

Davor liegt nach links versetzt der Pfeilerschaft (Abb. 2).⁸ Von ihm ist ein Stück am Kopfende abgebrochen, das auf beiden Seiten giebelförmig abgeschlagen ist; das schmale erhaltene Ende hat eine glatte Oberfläche.

Özhanlı hat am unteren Ende 80 x 130 cm gemessen und gibt an, daß der Pfeiler sich nach oben um 3,5 cm verjünge.⁹ Von Borchhardt – Eichner – Schulz sind als Maße 3,50 m und 69 x 120 cm angegeben.¹⁰ 2009 hatte ich mir 72 x 118 cm notiert. Und 2014 habe ich am unteren Ende links ca. 77 cm gemessen und ein Stück höher, sobald die Kante auch links erhalten ist, 123,5 cm und am Bruch 72,5 x 117 cm. Der Pfeiler verjüngt sich also nach oben hin deutlich. Das Rumpfstück ist maximal 2,84 m lang, in der Mitte 2,70 m, wozu etwa 94 cm für das Kopfstück kommen, so daß sich als Gesamtlänge etwa 3,64 m ergibt.

Sehr bemerkenswert ist, daß das Rumpfstück auf der ganzen Länge der beiden Schmalseiten eine Trennfurche aufweist, auf der rechten Seite (Abb. 3) am Bruch im Abstand von 44,5–45 cm von der heute oben liegenden Seite und am unteren Ende 47 cm. Links (Abb. 4) ist die Furche teilweise tiefer, am Bruch auch 45 cm von der oben liegenden Seite und am unteren Ende 51 cm.

³ Schürr 2012, 137f.

⁴ Schürr 2012, 138.

⁵ Wurster 1993, 25 Fig. 20.

⁶ Borchhardt – Eichner – Schulz, Kerththi 18 Anm. 83; Kolb, Burg – Polis – Bischofssitz 441 Anm. 244: “Autopsie hat gezeigt, daß es sich um das Fragment eines Grabpfeilers handelt, der umgestürzt neben seinem Podest liegt.”

⁷ Für Hilfe danke ich A. Herda (Athen), T. Kahya (Antalya), F. Kolb (Tübingen), G. Rehrenböck (Wien) und B. Schmaltz (Kiel), für Verbesserung meines Englischen St. Durnford.

⁸ Vgl. auch bei Özhanlı 2001/02, 98 Res.1. Plan.

⁹ Özhanlı 2001/02, 74.

¹⁰ Borchhardt – Eichner – Schulz, Kerththi 18 Anm. 83.

Da gibt es außerdem darüber zwei kurze Schlitzlöcher, die für einen Spaltungsversuch durch Eisenkeile sprechen. Es wurde also versucht, den Pfeiler der Länge nach zu teilen. Auch auf der Rückseite der Basis gibt es eine Trennfurche, aber sie ist flach und nicht durchgehend.

Für den Reliefpfeiler geben Heberdey – Kalinka an, daß er sich „auf der Höhe des Bergs, nahe den Gräbern Nr. 34 und 35“ (mit den Inschriften TL 63 und 64) befindet: „Ein Kalksteinmonolith von 1·25 x ca. 1·60 M. Grundfläche und etwa 4 M. Höhe erhebt sich auf drei Felsstufen. In seine Oberseite ist die Grabkammer eingetieft, welche aussen an allen vier Seiten mit Reliefs geschmückt war. An der Nord- und Südseite sind Theile derselben noch in situ erhalten; an der West- und Ostseite haben sich ca. 0·40 M. dicke Platten in der ganzen Höhe des Pfeilers abgespalten und liegen am Boden.“¹¹

Nach dieser knappen Beschreibung dürften diese Platten ebenso abgetrennt worden sein, wie P 5 längsgeteilt werden sollte. Und da kein anderer Pfeiler in Frage kommt, muß der Reliefpfeiler mit P 5 identisch sein, wie das schon Özhanlı angenommen hatte. Daraus ergibt sich zunächst, daß die Breite von 1,60 m, die Heberdey und Kalinka angeben, die beiden bereits abgetrennten, 40 cm dicken Platten einschloß. Die jetzige Schmalseite war also ursprünglich die Breitseite. Reste der 40 cm dicken Platten habe ich allerdings nicht gesehen. Sie dürften 1895/96 kaum in einem Stück dagelegen haben, und vielleicht fehlten auch schon Teile. Der jetzige Zustand des Kopfstücks erklärt sich mindestens teilweise durch das Abtrennen der Reliefs von Nord- und Südseite, so daß von den Kammerwänden nichts übriggeblieben ist. Der Sturz des Pfeilers muß später erfolgt sein.

Der Unterbau ist nach Ost-südost ausgerichtet,¹² so daß die schmalere Ostseite der Grabkammer mit den 3 Kriegern die Vorderseite war, die Westseite mit der Öffnung über dem Pferd die Rückseite. Die Breite der Reliefplatten auf der West- und Ostseite beträgt 112 cm, bei denen auf der Nord- und Südseite ist sie unklar: Mendel hatte 128 cm angenommen, Akurgal aber 144 cm und Özhanlı 120 cm, was kaum zu den 160 cm paßt, die Heberdey und Kalinka für die Breitseite (unten) angaben.¹³

Die Reliefs illustrieren das Herrenleben: Krieg, Jagd und Sport (Ringens) mit Musikbegleitung, woran im Grunde nichts speziell Lykisches ist. Diese Themen kehren beispielsweise auch in der Situlenkunst rund um das Caput Adriae wieder, nur daß hier an die Stelle des Ringens Boxen tritt. Spezifisch lykisch ist aber der ‚Schildtriumph‘, mit dem hier Krieg dargestellt wird.¹⁴ Auf der Ostseite sind es drei Krieger, die jeder ein Schild hochhalten, auf der Südseite – vor ihnen – ein Krieger, der fünf Schilde hochhält. Diese Bildformel kehrt rund hundert Jahre später auf dem Agora-Pfeiler in Xanthos wieder,¹⁵ wo sie auch durch die Inschriften erläutert wird: Dem lykischen Text TL 44a, 46–50 ist zu entnehmen, daß es Cherēi war, der auf einem Feldzug gegen Wayssēpddimi, den Dynasten von Tlos, CII = 7 besiegte / tötete o. ä. (s. Schürr 2009, 166ff.), dem griechischen Text c, 28f., daß dem Dynasten „als Dank die Unsterblichen gewährten, als gerechten, sieben Hopliten zu töten an einem Tag, arkadische Männer“.

Jacobs hat gezeigt, daß damit an das große Felsrelief von Behistun angeknüpft wird, wo Dareios I. sich vor 9 besiegten Königen darstellen ließ und erklärt: „Nachdem ich König geworden war, focht ich 19 Schlachten in einem Jahr, und durch die Huld Ahuramazdas besiegte ich 9 Könige und nahm sie gefangen.“¹⁶

¹¹ Heberdey – Kalinka, Reisen 31. Bei Deltour-Levie, Piliers funéraires 172ff. als Pilier 1 gebucht.

¹² Siehe auch den Plan Res. 1 bei Özhanlı 2001/02, 98.

¹³ Mendel, Catalogue, 271; Akurgal, Griechische Reliefs 43; Özhanlı 2001/02, 74.

¹⁴ Siehe Marksteiner, Trysa 253ff.

¹⁵ Die Reste dieses Reliefs sind auch nach Istanbul gelangt, wo sie im Archäologischen Museum direkt neben den Reliefs von Isinda präsentiert werden.

¹⁶ Jacobs, Grabkunst Lykiens 60f.

Das war 522/21 v. Chr. gewesen, und es ist bemerkenswert, daß ein lykischer Dynast diese Art der Erfolgsmeldung schon kurz darauf kopierte, wenn auch nur im Bild.¹⁷

Soweit zu P 5. Noch weiter im Südosten ist in Wursters Plan **P 6** eingetragen. Ich habe nichts finden können, was für die Existenz dieses Pfeilers spricht, und könnte mir vorstellen, daß Wurster damit den Reliefpfeiler meinte, weil er angenommen haben könnte, daß er nicht mit P 5 identisch sein kann.

Die Reste von **P 4** finden sich weniger weit im Südosten und daher auch auf etwas höherem Niveau als P 5, am SW-Rand des schmalen Ausläufers. Die Basis (Abb. 5) hat eine große, an einer Ecke unterbrochene Stufe rundum und liegt vollkommen frei, aber ziemlich waagrecht.

Die Standfläche oben mißt 170 x 170 m. Daneben die ca. 134 x 131 m messende Deckplatte (Abb. 6) mit einer Abstufung darunter (ca. 90 cm Seitenlänge), auf der Oberseite eine tiefe und breite Trennfurche. Der Pfeilerschaft könnte abgestürzt sein, findet sich aber nicht am Hang, so daß er vermutlich zerteilt und anderweitig verwendet wurde.

Wursters Pfeiler P 1–3 finden sich im Westen. **P 1** (Abb. 7) liegt am Hang, maximal 2,85 m lang, die Standfläche (oben) 84 x 52 cm, am Kopfende (unten) Reste einer anscheinend flachen Wanne. Aber ihre Ränder scheinen rundum abgeschlagen.

In der Mitte eine Einschnürung auf der Breitseite und einer Schmalseite, also Teilungsversuch.

Von da führt ein Pfad schräg hoch zu **P 2** (Abb. 8). Dieser Pfeiler steht immer noch und ist weithin sichtbar, beispielsweise vom viel niedrigeren Asartepe bei Bayındır im Westen. Ein Mauerstück grenzt an, wenig höher gelangt man zu einer massiven Mauer mit Tor. Nach Zahle ist der Pfeiler 3,25 m hoch, und er bemerkt lakonisch: „Pillen, der er flækket på langs ligesom kat. Nr. 3, 15 og 23, har været kvadratisk med en sidelængde på 100 cm“ [Der Pfeiler, der Länge nach geteilt wie Kat. Nr. 3, 15 und 23, ist quadratisch gewesen, mit einer Seitenlänge von 100 cm].¹⁸ Nach Deltour-Lévie ist der Pfeiler 3,28 m hoch und verzüngt sich von 104 x 60 cm auf 98 x 55 cm.¹⁹ Daß er ursprünglich quadratisch war, ist also nur eine Annahme Zahles. Er bezeichnet die Kammer lediglich als „fragmenteret“, nach Deltour-Lévie mißt sie 54 x 37 cm und ist 30 cm tief, aber sie stützt sich dabei nur auf Angaben Philippe Bridels, der Isinda 1973 besucht hatte. So wird nicht klar, daß die Kammer infolge der Teilung auf einer Breitseite offen ist. Bevor ich den Teilungsversuch bei P 5 bemerkte, dachte ich, daß dieser Pfeiler aus zwei Hälften zusammengesetzt gewesen wäre wie der Pfeiler P 2 in Kerθθi bei Hacıođlan.²⁰ Von der zweiten Hälfte gibt es aber keine Spur.

Die Standfläche der Sockelplatte, von der wenig zu sehen ist, mißt nach Zahle ca. 142 x 142 cm. Sie hat eine 17 cm hohe Stufe, von der Talseite sind es 23 cm bis zum Pfeiler, auf der Wegseite, wo die Pfeilerhälfte fehlt, 62 cm.

¹⁷ Siehe dazu auch Colas-Rannou 2009 und Schürr 2012, 136f.

¹⁸ Zahle, Harpyiemonumentet 30 (Nr. 24). Nr. 3 ist ein am Boden liegender, nach Zahle, Harpyiemonumentet 21 längsgeteilter Pfeiler mit Kammer in Pinara (P 5 bei Wurster – Wörrle 1978, 80 Abb.6 Gesamtplan von Pinara; auf einem Mißverständnis beruhende Zeichnung bei Borchhardt – Bleibtreu, Strukturen lykischer Residenzstädte Taf. 36, 4). Die Hälften liegen zu beiden Seiten des Aufwegs zur Südnekropole, unterhalb der ebenfalls aus zwei großen Blöcken bestehenden Basis auf einer Felskuppe. Was die Dicke betrifft, habe ich beim unteren Stück oben 95 cm gemessen, beim oberen 70 oben, unten 80 cm. Nr.15 ist der unten erwähnte Komposit-Pfeiler P 2 in Kerθθi, Nr. 23 der Reliefpfeiler von Isinda.

¹⁹ Deltour-Lévie, Piliers funéraires 174 (Pilier 2).

²⁰ Deltour-Lévie, Piliers funéraires 105ff. Allerdings verläuft da die Fuge zwischen den beiden ungleichen Hälften schräg.

Im Weg liegt unterhalb des Pfeilers, was das Fragment einer dünnen Deckplatte sein dürfte, mit einer Abstufung auf beiden Seiten (Abb. 9). Es ist insgesamt 32 cm dick, das Mittelstück 13 cm. Offenbar dieses Fragment ist bei Zahle abgebildet, aber fälschlicherweise einem Pfeiler in Pinara zugeordnet.²¹

P 3 ist auf Wursters Plan nicht erkennbar und fehlt auch in dem Längsschnitt Abb. 21, muß aber der Pfeiler am Westende der Burg sein, mit dem höchsten Standort. Zu oberst liegt schräg eine gewaltige Basisplatte (Abb. 10) mit großer Stufe rundum, die wie bei P 4 an einer Ecke unterbrochen ist. Die Standfläche oben mißt nach Zahle 178 x 179 cm, die Stufe ist 35 cm breit und 31 cm hoch.²²

Die Deckplatte (Abb. 11) mit drei Abstufungen auf der Unterseite und einem stark beschädigten, wohl um alle vier Seiten laufenden vorspringenden Band liegt davor. Zahle nahm an, daß sie mit der Oberseite nach unten daliegt, siehe Figur 7 auf S. 29,²³ und verglich die Deckplatte des Pfeilers P 3 in Ker99i,²⁴ die zwei Abstufungen auf der Oberseite hat. Deltour-Lévie bemerkt, diese Deckplatte hätte als Vorlage für die ergänzte Deckplatte bei der Rekonstruktion des Reliefpfeilers in Istanbul gedient.²⁵ Die jetzige Oberseite mißt etwa 145 x 140 cm, von den Abstufungen der jetzigen Unterseite die obere 117 x 117 cm, die mittlere 87,5 bzw. 86 cm, die untere auf einer Seite 61 cm; auf zwei Seiten ist bei ihr ein großes Eck ausgespart.

Der Schaft dieses Pfeilers fehlt nicht, wie bei Zahle angegeben: Am Hang darunter liegen drei Schaftstücke (Abb. 12). Das obere ist rechts 1,30 m lang, das mittlere rechts 1,23 m, das untere 2,22 m, insgesamt also etwa 4,76 m. Beide Enden sind glatt. Die Breitseite hat 99–101 cm, die Schmalseite 44–48 cm – was der Grund dafür sein wird, warum diese Schaftstücke nicht als solche erkannt worden waren. Offenbar ist auch dieser Pfeiler der Länge nach halbiert worden, bevor die stehengebliebene Hälfte umstürzte und in drei Stücke zerbrach. Ihre Dicke entspricht dem Abstand der Trennfurche bei P 5 von der Oberseite.

Wir haben also in Isinda eine Zerlegung von Grabpfeilern bezeugt: P 4 ist ganz verschwunden, P 2 und 3 sind der Länge nach halbiert worden, während sie aufrecht standen. Was aus den entfernten Hälften wurde, ist unklar. Die verbleibende Hälfte von P 2 blieb stehen, die merklich dünnere von P 3 stürzte um, zersprang, und die Stücke blieben liegen. Bei P 5 wurde auf jeder Seite ein Viertel der Breite entfernt, und die so entstandenen Platten waren noch 1896 vorhanden – unklar, in welchem Zustand. Die Zerteilung des Mittelstücks wurde nur begonnen. Dagegen sollte P 2 quergeteilt werden, was auch nicht mehr zur Ausführung kam.

Zu meiner Überraschung habe ich am 14.5.2014 noch einen weiteren Pfeiler (Abb. 13) am Hang auf der Südseite, den ich schon oft begangen hatte, bemerkt, der hier provisorisch als **P X** bezeichnet werden soll. Er steht auf tieferem Niveau als P 2 auch noch aufrecht, ist aber teilweise verschüttet, die Basis daher nicht sichtbar. Auf der Talseite liegen bis zu 2,55 m frei. Der Pfeiler hat eine Kammer, bei der eine Ecke ausgespart ist, mit einem Absatz darunter. Da scheint ein Stück eingesetzt worden zu sein. In der Höhe des Absatzes ist die Hangseite 136 m breit und die anschließende Seite 140 m. Dieser Pfeiler ist also fast gleichseitig, wie das ursprünglich auch bei P 2 und P 3 vor ihrer Halbierung und bei dem verschwundenen Schaft von P 4 der Fall gewesen sein dürfte.

²¹ Zahle, Harpyiemonumentet 20 Figur 5c. Die völlig freiliegende Deckplatte unter dem Pfeiler dort (P 3 bei Wurster – Wörrle 1978, 80 Abb. 6) hat nur auf der Unterseite eine Stufe.

²² Zahle, Harpyiemonumentet 30 (Nr. 25).

²³ Zeichnung mit Seitenansicht der Deckplatte und Aufsicht der Basisplatte im gleichen Maßstab.

²⁴ Deltour-Lévie, Piliers funéraires 112ff.

²⁵ Deltour-Lévie, Piliers funéraires 175, siehe Fig. 143 auf S. 172. Später ist diese Deckplatte wieder entfernt worden.

Was die Vielzahl der Pfeiler angeht, lassen sich außer Xanthos und Pinara in Westlykien zwei andere zentrallykische Orte vergleichen: Erstens das benachbarte Apollonia, wo der Plan Wursters²⁶ wie in Isinda sechs Pfeiler anzeigt: P 1 an der Nordspitze, P 2 „am Rande des Ostabhangs“,²⁷ P 3–5 im Nordosten und P 6 im Osten. Aber nach Kjeldsen und Zahle²⁸ sind Wursters P 1 und P 3 „nothing but sarco-phagi. P 1 is overturned and P 3 still in situ“. P 3 ist also der Sarkophag auf hohem Unterbau direkt neben P 4; mit P 1 dürfte Wurster aber etwas anderes gemeint haben: Über einem Felsgrab ist da (unter anderem) eine quadratische, niedrige Plattform ausgearbeitet, auf der theoretisch ein Pfeiler gestanden haben könnte. Aber sie hat eine flache Vertiefung, was dagegen spricht. An einen Altar dachte Marksteiner, der die Existenz des Pfeilers bezweifelte.²⁹ Die anderen Pfeiler führt Zahle³⁰ als Nr.27-30 in umgekehrter Reihenfolge an.

Im Unterschied zu Isinda wurden in Apollonia die Grabpfeiler später respektiert, sogar noch in christlicher Zeit:³¹ Der Bau einer Basilika nahm Rücksicht auf P 2; ihre Apsismauer geht knapp daran vorbei. Und die Pfeiler blieben stehen: nach Wurster standen 1974 noch alle,³² heute leider nur noch P 2 und P 4.³³

Der zweite Ort ist Ker99i bei Hacıođlan, wo Deltour-Levie³⁴ fünf Pfeiler beschreibt, Borchhardt – Eichner – Schulz aber neun Pfeiler anführen (allerdings hier in „Pfeiler-Kenotaphia“ S. 15f. und „Grabstelen“ S. 18 unterschieden): 2 vor dem Westtor (aber weiter oben), angeblich 6, aber in Wirklichkeit wohl nur 3 hoch oben auf der Nordseite³⁵ und 1 bei dem Felsstock im Osten, wozu dort ein abgestufter Felssockel kommt, „etwa für eine Stele zu Ehren eines Verstorbenen wie in Hoiran“,³⁶ der bisher nicht wieder aufgefunden wurde. Der wichtigste Pfeiler (P 3) steht am weitesten oben und hat nur auf der Talseite einen Fries, mit kaum erkennbaren Figuren.

Ker99i war sicher nicht so bedeutend wie Isinda, wenn es auch auf dem Agora-Pfeiler in Xanthos öfters erwähnt wird (TL 44b, 10, 49 und 55, dazu in der Lautform der Gedichte als *Kridesi c*, 54). Apollonia war bedeutender als Isinda: Es sind dort zwar keine lykischen Inschriften bekannt, aber diesem Ort dürften die lykischen Münzen mit dem Namen *April-* zuzuordnen sein, der später als *Aperlai* auf den Hafenort beschränkt wurde.³⁷

Abgekürzt zitierte Literatur

- | | |
|---|--|
| Akurgal, Griechische Reliefs | E. Akurgal, Griechische Reliefs des VI. Jahrhunderts aus Lykien, Berlin 1941 (Schriften zur Kunst des Altertums 3). |
| Borchhardt – Eichner – Schulz, Kerththi | J. Borchhardt – H. Eichner – K. Schulz, KERTHTHI oder der Versuch eine antike Siedlung der Klassik in Zentrallykien zu identifizieren, Antalya 2005 (Adalya Ekyayın Dizisi 3). |

²⁶ Wurster 1976, 42 Abb. 18.

²⁷ Wurster 1976, 40.

²⁸ Kjeldsen – Zahle 1976, 31 Anm. 7.

²⁹ Marksteiner, Trysa 224 Anm. 65.

³⁰ Zahle, Harpyiemonumentet 30ff.

³¹ In die Rückseite von P 3 ist übrigens ein kleines Kreuz eingraviert.

³² Wurster 1976, 40.

³³ P 6 stand 2009 noch aufrecht, 2011 nicht mehr.

³⁴ Deltour-Levie, Pilliers funéraires 99ff.

³⁵ Deltour-Levies P 4 ist fälschlicherweise dort lokalisiert, aber mit S 4 im Osten identisch und schon bei Petersen – von Luschan, Reisen 7, die den Pfeiler noch stehend angetroffen hatten, mit Maßen angeführt (2,80 m Länge ist richtig). S 1 hatte Deltour-Levie sonderbarerweise übersehen, von S 2 und S 3 ist nichts zu sehen.

³⁶ Petersen – von Luschan, Reisen 7.

³⁷ Siehe Kjeldsen – Zahle 1976, 45f. und Kolb – Tietz 2001, 355ff.

- Borchhardt – Bleibtreu, Strukturen lykischer Residenzstädte
Colas-Rannou 2009
Deltour-Levie, Piliers funéraires
Heberdey – Kalinka, Reisen
Jacobs, Grabkunst Lykiens
Kalinka, TAM I
Kjeldsen – Zahle 1976
Kolb, Burg – Polis – Bischofssitz
Kolb – Tietz 2001
Marksteiner, Trysa
Mendel, Catalogue
Özhanlı 2001/02
Petersen – von Luschan, Reisen
Schürr 2009
Schürr 2012
Wurster 1976
Wurster 1993
Wurster – Wörrle 1978
Zahle, Harpyiemonumentet
- J. Borchhardt – E. Bleibtreu, Strukturen lykischer Residenzstädte im Vergleich zu älteren Städten des Vorderen Orients, Antalya 2013 (Adalya Ek-yayın Dizisi 12).
F. Colas-Rannou, Images et société en Lycie auch VIe siècle avant J.-C.: le pilier d’Isinda et son programme iconographique, REA 111, 2009, 453–474.
C. Deltour-Levie, Les piliers funéraires de Lycie, Louvain-la-Neuve 1982 (Publications de l’art et d’archéologie de l’Université Catholique de Louvain 31).
R. Heberdey – E. Kalinka, Bericht über zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien, Wien 1896 (Denkschr. Wien 45, I).
B. Jacobs, Griechische und persische Elemente in der Grabkunst Lykiens zur Zeit der Achämenidenherrschaft, Jønsereid 1987.
E. Kalinka, Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti. TAM I, Vindobonae 1901.
K.Kjeldsen – J. Zahle, A dynastic tomb in Central Lycia. New Evidence for the study of Lycian architecture and history in the classical period, ActaArch 47, 1976, 29–46.
F. Kolb, Burg – Polis – Bischofssitz. Geschichte der Siedlungskammer von Kyaneai in der Südwesttürkei, Main am Rhein 2008.
F. Kolb – W. Tietz, Zagaba: Münzprägung und politische Geographie in Zentrallykien, Chiron 31, 2001, 347–416.
Th. Marksteiner, Trysa – eine zentrallykische Niederlassung im Wandel der Zeit. Siedlungs-, Architektur- und kunstgeschichtliche Studien zur Kulturlandschaft Lykien, Wien 2002 (Wiener Forschungen zur Archäologie 5).
G. Mendel, Catalogue des sculptures grecques, romaines et byzantines du Musée de Constantinople, Tome I, Constantinople 1912 (Reprint Roma 1966).
M. Özhanlı, İsinda Dikme Anıtı, Adalya 5, 2001/02, 73–106.
E. Petersen – F. von Luschan, Reisen in Lykien, Milyas und Kibyrtis, Wien 1889 (Reisen im südwestlichen Kleinasien II).
D. Schürr, Zum Agora-Pfeiler in Xanthos II: Selbstlob auf Perserart und Ordnung des Raumes, Kadmos 48, 2009, 157–176.
D. Schürr, Zum Agora-Pfeiler in Xanthos III: Vom Wettergott und dem Dynasten *Teθθiweibi*, Kadmos 51, 2012, 114–142.
W. W. Wurster, Antike Siedlungen in Lykien. Vorbericht über ein Survey-Unternehmen im Sommer 1974, AA 1976, 23–49.
W. W. Wurster, Dynast ohne Palast – Überlegungen zum Wohnbereich lykischer Feudalherren, in: J. Borchhardt – G. Dobesch (eds.), Akten des II. Internationalen Lykien-Symposiums Wien 6.–12. Mai 1990, Wien 1993, Bd. 2, 27–30 (TAM-Erg.bde 18, Denkschr. Wien 235).
W. W. Wurster – M. Wörrle, Die Stadt Pinara, AA 1978, 74–99.
J. Zahle, Harpyiemonumentet i Xanthos. En lykisk pillegrav, København 1975 (Studier fra Sprog-og Oldtidsforskning 85).

Özet

Isinda Dikme Mezarları Üzerine Bazı Gözlemler

Lykia yerleşimi Isinda’da 6 adet dikme mezara (bundan sonra P olarak kısaltılacaktır) ait kalıntı bulunmaktadır. P 1 (Wurster 1993’teki numaralandırmaya göre) bunlar arasında en küçük olanıdır ve batı yamacında yer almaktadır. Dikme bir mezar odasıyla bunun ortasında odayı enine bölme girişimi sırasında oluşmuş bir boşuma sahiptir. P 2 basamaklı bir podyum üzerinde, ama mezar odası tarafından uzunlamasına bölündüğünden ancak yarısına kadar dik bir vaziyette durmaktadır. Dikmenin altında olasılıkla taban plakasına ait bir fragman görülmektedir. P 2’nin yukarısında P 3’ün basamaklı bir podyum,

çok profilli bir taban plakası ile yine uzunlamasına bölünmüş bir dikmeye ait 3 adet plakadan oluşan kalıntıları yer almaktadır.

Yerleşimin güneydoğusunda P 4'ün sadece podyumu ile taban plakası görülebilmektedir. Bunu kabartmaları 1896 yılında Rudolf Heberdey tarafından kesilerek İstanbul'a götürülen P 5 takip etmektedir. 1896 yılında dikme hala ayakta durmaktaydı, ama her iki yüzünde dikme yüksekliğine kadar 40 cm kalınlığında plaklar kesilmişti. Dikmenin kalıntıları bugün basamaklı bir podyumun önünde (ana kayadan oyulmuş yine profilli bir taban üzerinde) ve yukarıda bir kısmı kırılmış bir şekilde durmaktadır. Dikme gövdesinin her iki yüzünde boydan boya uzanan ve dikmenin bir süre sonra tekrar kesilmesinin gerekmiş olduğuna işaret eden keski olukları görülmektedir.

Bu dikme daha sonraki bir dönemde kaleme alınmış Lykçe bir yazıtta (TL 65) adı sıkça anılan Kheziga ile özdeş olabilecek dinast Kheziga I tarafından dikilmiş olmalıdır. Güney yüzdeki kabartmada dinast, Ksanthos'ta bundan yaklaşık bir asır sonra yapılmış olan Agora dikmesiyle paralellik gösterecek şekilde yukarıda 5 adet kalkan tutmaktadır. Buna karşın Ksanthos'taki dikmede 7 kalkan söz konusudur ve bunlar dikme üzerindeki Yunanca epigrama göre dinastın bir gün içinde öldürdüğü 7 Arkadia'lı hopliti temsil etmektedir. Burada bir yıl içinde (İ.Ö. 522/21) 9 kralı ele geçirmekle övünen Dareios I'in Behistun'daki tasvirine öykünüldüğü açıktır. Dareios'un Behistun'daki tasvirine bundan kısa bir süre sonra Isinda'da, dikme yazıtsız olsa da, öykünülmüş olması dikkate değerdir.

Wurster tarafından P 6 olarak numaralandırılan dikmenin varlığı şüphelidir. Bununla birlikte yazar tarafından yerleşimin güney yamacında hala ayakta duran, ama kısmen toprak altında gömülü olan, mezar odalı yeni bir dikme (P X) bulunmuştur. Orta Lykia'da Isinda'dakine benzer şekilde çok sayıda dikme mezara sahip iki yerleşim daha bulunmaktadır: 4 dikmenin bulunduğu komşu yerleşim Apollonia ile 6 dikmeye, üzerinde bir başka dikmenin daha durması gereken ana kayadan profilli bir kaidenin eklendiği, Hacıoğlan yakınındaki Kerθθi.

Anahtar Sözcükler: Isinda; Lykia; Mezar Anıtları; Dikme Mezarlar; Lykia Dinastları.



Abb.1. P 5: Basis und Felssockel



Abb.2. P 5: Der Pfeilerschaft



Abb.3. P 5: Die Trennfurche auf der rechten Seite



Abb.4. P 4: Trennfurche und Schlitz auf der linken Seite



Abb.5. P 4: Die Basis



Abb.6. P 4: Die Deckplatte vor der Basis



Abb.7. P 1: Pfeilerschaft



Abb.8. P 2: Pfeilerschaft mit halbierter Kammer



Abb.9. P 2: Das mutmaßliche Deckplatten-Fragment



Abb.10. P 3: Die Basis

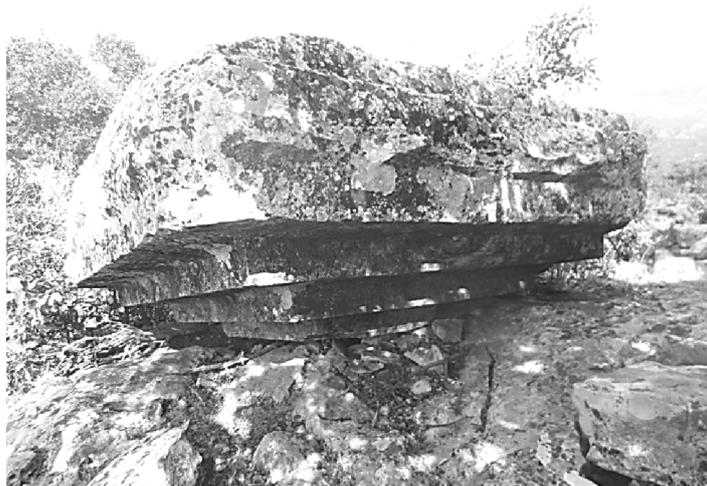


Abb.11. P 3: Die Deckplatte



Abb.12. P 3: Die Schaftstücke



Abb.13. P X: Der Pfeiler am Südhang